

DUELL um die SCHULREFORM

Von OLAF SCHIEL

City - Es ist die spannendste politische Entscheidung des Jahres!

Beim Volksentscheid am 18. Juli hat Hamburg es in der Hand: Kippt die umstrittene Primarschule -

oder schaffen es die Befürworter, die Bürger von der umstrittenen schwarz-grünen Reform zu überzeugen? Schon jetzt ist die Abstimmung mit 315 591 Briefwählern ein Hit.

BILD sagt, worum es bei dem Schulstreit geht und was es beim Volksentscheid zu beachten gilt.



CHRISTA GOETSCH (57, GAL) kam über die Lehrgewerkschaft GEW zur Politik. Nach ihrem Parteieintritt 1995 stieg die Chemie- und Biologie-Lehrerin schnell auf: 1997 Einzug in die Bürgerschaft, ab 2002 GAL-Fraktionschefin. Nach der Wahl 2008 wurde Goetsch unter Schwarz-Grün Bildungsministerin und Zweite Bürgermeisterin.



WALTER SCHEUERL (48) hatte mit Politik eigentlich nie viel am Hut. Der Rechtsanwalt und zweifache Vater engagierte sich lieber im Elternrat des Gymnasiums Hochrad (Othmarschen) - doch dann kamen Schwarz-Grün und die Primarschule. Im Mai 2008 gründete er die Initiative „Wir wollen lernen“, organisierte den Widerstand gegen die Reform.

Das Video zum Schul-Duell auf www.BILD.de

Bild GAST-KOMMENTAR Jedes Kind soll zeigen können, was in ihm steckt

Von CHRISTA GOETSCH

Hamburg braucht die Primarschule, damit alle Hamburger Kinder in der Schule die besten Chancen bekommen, egal ob sie aus Billstedt kommen oder aus Blankenese, egal, ob ihre Eltern Chefärzte sind oder Taxifahrer, egal ob sie Mehmet oder Anna heißen.

Wir brauchen die Schulreform, damit die Leistung zählt und nicht die Herkunft. Denn jedes Kind hat das Recht auf eine gute Schulbildung - egal, wie gut seine Eltern ihm dabei helfen können.

Die Primarschule bedeutet kleinere Klassen bis zur 6. Klasse, mehr und gut ausgebildete Lehrer und zwei Jahre mehr Zeit für alle Kinder, um sich zu entwickeln. So können mehr Kinder vor dem Wechsel auf die Stadtteilschule oder das Gymnasium zeigen, was in ihnen steckt.

Ganz wichtig ist: Das Elternwahlrecht bleibt erhalten! Auch ganz wichtig: Auf allen Schulen kann auch das Abitur gemacht werden, auf der Stadtteilschule nach 13 Jahren, auf dem Gymnasium nach 12 Jahren.

So verbesserte der Senat nach

City - Endlich Schulfrieden: So feierte Bürgermeister Ole von Beust (CDU) noch im vergangenen Jahr den umstrittenen Umbau des Schulsystems.

Sechs Jahre Primarschule als Kompromiss zwischen Grundschule und Einheitsschule - diese schwarz-grüne Idee sollte den Dauer-Streit in der Bildungspolitik beenden. Eine dramatische Fehleinschätzung! Der Plan spaltete die Stadt.

Jetzt ruhen die Hoffnungen des Bürgermeisters und seiner Schulsenatorin Christa Goetsch (GAL) auf dem Volksentscheid. Um dort eine Chance zu haben, hat der Senat sogar die rot-rote Opposition ins Boot geholt.

Außerdem wurde mehrfach nachgebessert. Ursprünglich sollte die Primarschule in Klasse 0 starten, um einen fließenden Übergang zwischen Kita und Schule zu ermöglichen. Übrig blieb eine um zwei Jahre verlängerte Grundschule - sowie kräftig eingedampfte Gymnasien und Stadtteilschulen. Ebenfalls nachgelegt wurde bei Klassenstärke (23 statt 25 an Primarschulen) und Zeitplan, Rot-Rot

setzte die Abschaffung des Büchergelds durch.

Die krassste Rolle rückwärts vollzogen CDU und GAL beim Elternwahlrecht. Erst sollten die Lehrer entscheiden, welches Kind künftig aufs Gymnasium darf. Nach der Volksbegehren-Klatsche (184 500 Anti-Reform-Unterschriften) kam das Elternwahlrecht wieder - allerdings mit einem Haken. Es soll ein „Gymnasial-Probejahr“ geben, danach droht schwachen Schülern die Abschlusung.

WARUM KÄMPFEN VON BEUST UND GOETSCH FÜR DIE PRIMARSCHULE?

Das schwarz-grüne Spitzenduo verspricht sich von der Reform mehr Chancengerechtigkeit. Kinder, die aufgrund der Familiensituation (z. B. schlechte Deutschkenntnisse der Eltern) mit einem Nachteil ins Schulleben starten, sollen zwei Jahre mehr Zeit kriegen, zu ihren Klassenkameraden aufzuschließen. Das Problem: Bis heute gibt es keinen Beweis, dass das funktioniert - auch nicht in Berlin und Brandenburg, wo es bereits sechsjährige Grundschulen gibt.

So kämpfen die Reform-Gegner

City - Der Widerstand gegen die Schulreform begann direkt nach Vereidigung des schwarz-grünen Senats. Mit einem Sieg beim Volksentscheid können die Reform-Gegner jetzt die umstrittene Primarschule stoppen.

Angefangen hatte alles ganz klein. Am Abend des 7. Mai 2008 - der neue Senat war gerade mal vier Stunden im Amt - trafen sich 150 Reform-Kritiker in Othmarschen. Eingeladen hatte der bis dahin unbekannte Elternrat des Gymnasiums Hochrad, Walter Scheuerl. Es war die Geburtsstunde von „Wir wollen lernen“.

Die Volksinitiative kämpft gegen zwei schwarz-grüne Vorhaben: die sechsjährige Primarschule und die Abschaffung des Elternwahlrechts nach Klasse 4. Unterstützung kommt von der FDP und den „Freien Wählern“.

CDU und GAL ignorierten den Protest zunächst - auch als die Reform-Gegner erstmals Unterschriften sammelten. Bis November 2008 unterzeichneten 21 000 Hamburger die „Wir wollen lernen“-Forderungen, die ers-

te Hürde für den Volksentscheid (10 000 Unterschriften) wurde locker genommen. Es folgten zwei Groß-Demos mit bis zu 6000 Teilnehmern.

Am 18. November 2009 dann der Paukenschlag: Bei der zweiten Unterschriften-Sammlung sprachen sich 184 500 Hamburger gegen die Primarschule aus. Schwarz-Grün war geschockt. Doch die hektisch einberufenen Verhandlungen mit „Wir wollen lernen“ scheiterten - auch weil CDU und GAL nicht bereit waren, die Primarschule zunächst freiwillig einzuführen.

WARUM KÄMPFT „WIR WOLLEN LERNEN“ GEGEN DIE PRIMARSCHULE?

Die Reform-Gegner befürchten eine Schwächung von Gymnasium und Stadtteilschule. Ohne die Eingangsjahrgänge würden diese zu „Rumpfschulen“, könnten ihre Schüler nicht mehr optimal fördern. Auch die Kosten (geschätzte 950 Mio. Euro bis 2016) und der fehlende Nachweis für die Wirksamkeit der Primarschule sprechen aus Sicht von „Wir wollen lernen“ gegen die Reform.

Bild GAST-KOMMENTAR Die Primarschule bringt nichts, kostet aber viel Geld

Von WALTER SCHEUERL

Manche träumen davon, dass eine 6-jährige Grundschule die Gesellschaft verbessern würde. Aber das ist falsch.

Die Primarschule wäre die schlechtere Schule für alle Kinder, in allen Stadtteilen. Das beweisen die Länder, in denen es die Primarschule schon gibt: Berlin und Brandenburg! Beide haben eine 6-jährige Grundschule - und schneiden im Bundesvergleich mit am schlechtesten ab.

Wissenschaftler warnen, dass sozial benachteiligte Kinder dort durch die 6 Jahre Grundschule besonders benachteiligt werden.

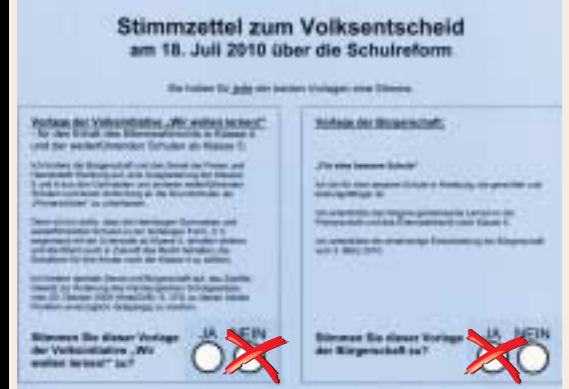
Die Primarschule würde Hunderte von Millionen Euro kosten. Geld, das unsere Stadt nicht hat.

Wollen Sie den Parteipolitikern erlauben, bei Banken einen Millionen-Kredit in Ihrem Namen aufzunehmen, damit Christa Goetsch ein gescheitertes Schulexperiment bei uns noch einmal wiederholen kann?

Beim Volksentscheid geht es nicht um kleinere Klassen, sondern nur um die Primarschule.

Ich bin für die Primarschule WAS MUSS ICH TUN?

Ja-Kreuz bei der Bürgerschaft, „Nein“ bei „Wir wollen lernen“. Bedeutet: Sie unterstützen die Reform, verschaffen den Gegnern einen Nachteil. Die Nein-Kreuze entscheiden bei Stimmgleichheit, wer gewinnt



Ich bin eher dafür als dagegen WAS MUSS ICH TUN?

Es bleibt beim „Ja“ für die Bürgerschaft, bei den Gegnern kreuzen Sie nichts an. Effekt: Eine Stimme für die Primarschule, aber kein sogenannter Malus für die Gegner



Das passiert, wenn die Bürgerschaft gewinnt

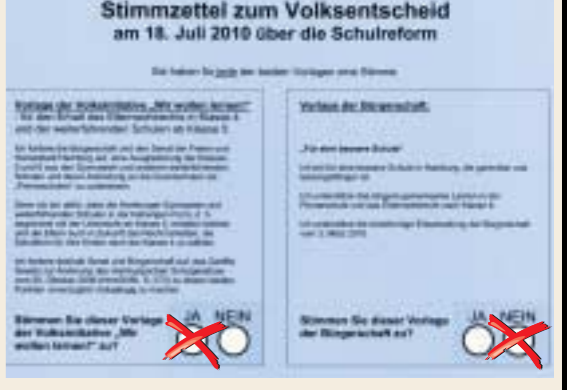
PRIMARSCHULE	Wird bis 2012 eingeführt 2011 richten alle heutigen Grundschulen, die kein Veto einlegen, 5. Klassen ein. Der Rest folgt ein Jahr später
STADTTEILSCHULE	Keine Änderungen Die Stadtteilschule war Ergebnis eines parteiübergreifenden Ausschusses, wurde von Schwarz-Grün übernommen
KLEINERE KLASSEN	Kommt für die Klassen 1-6 Die Klassen 5 und 6 würden an die Primarschulen verlagert. Dort gilt künftig: maximal 23 Kinder pro Klasse
ELTERN WAHLRECHT	Wird geändert Würde nach Klasse 6 verlagert. Am Gymnasium wird die 7. Klasse zum „Probejahr“. Stimmt die Leistung nicht, müssen die Schüler gehen
UMBAU DER SCHULGEBÄUDE	Komplette Umsetzung Den heutigen Grundschulen fehlt der Platz für zwei Zusatzjahrgänge, hinzu kommt der steigende Raumbedarf durch kleinere Klassen. Kosten laut Steuerzahlerbund: mindestens 440 Mio. Euro
BÜCHERGELD	Wird abgeschafft Ab dem kommenden Schuljahr müssen Eltern nicht mehr für Schulbücher zuzahlen
SITZENBLEIBEN	Wird abgeschafft Schüler dürfen künftig nur auf Elternwunsch eine „Ehrenrunde“ drehen

Das passiert, wenn „Wir wollen lernen“ gewinnt

PRIMARSCHULE	Wird nicht eingeführt Der Verzicht auf die sechsjährige Primarschule ist die erste Kernforderung der Reform-Gegner
STADTTEILSCHULE	Keine Änderungen Die Zusammenlegung von Haupt-, Real- und Gesamtschulen zur Stadtteilschule wird auch von den Reform-Gegnern unterstützt
KLEINERE KLASSEN	Kommt für die Klassen 1-4 Die Klassen 5/6 würden an den weiterführenden Schulen bleiben. Dort gelten höhere Obergrenzen. Spart rund 18 Mio. Euro/Jahr
ELTERN WAHLRECHT	Bleibt Die zweite Kernforderung der Reform-Gegner: weiterhin freie Schulwahl nach Klasse 4 - auch ohne Gymnasialempfehlung
UMBAU DER SCHULGEBÄUDE	Nur teilweise Durch die kleineren Klassen brauchen die Schulen zusätzliche Räume. Aber: Der Umbau-Bedarf wäre voraussichtlich um 50-60 % geringer, weil die Klassen 5 und 6 an den weiterführenden Schulen bleiben könnten
BÜCHERGELD	Wird abgeschafft Am Büchergeld-Aus ändert sich durch den Volksentscheid nichts
SITZENBLEIBEN	Wird abgeschafft Über die umstrittene Klassenwiederholung wird beim Volksentscheid nicht abgestimmt

Ich bin gegen die Primarschule WAS MUSS ICH TUN?

„Ja“ bei „Wir wollen lernen“, „Nein“ bei der Bürgerschaft. Dadurch unterstützen Sie die Gegner, die Reform-Befürworter kriegen eine Negativ-Stimme



Ich bin eher dagegen als dafür WAS MUSS ICH TUN?

Machen Sie Ihr „Ja“ bei „Wir wollen lernen“. Bei der Bürgerschaftsvorlage geben Sie keine Stimme ab. Dadurch unterstützen Sie die Gegner, jedoch ohne Nachteil für die Befürworter



Haben Sie Fragen? Rufen Sie heute an!

City - Sie wollen sich über die Argumente von Reformgegnern und -befürwortern informieren? Oder sind Sie unsicher, was sich an der Schule Ihres Kindes ändert? Dann rufen Sie an bei der großen BILD-Telefonaktion zur Schulreform. Fünf Experten beantworten heute zwischen 16 und 18 Uhr Ihre Fragen. Ein Anruf kostet 6 Cent (Festnetz).



SIE HABEN FRAGEN AN DIE REFORM-BEFÜRWORDER?
Wolfgang Dittmar, ehemaliger Schulleiter und Mitglied bei „Chancen für alle“
Stefanie von Berg, Lehrerausbildlerin und Gründerin von „Pro Schulreform“

01802-00 29 03

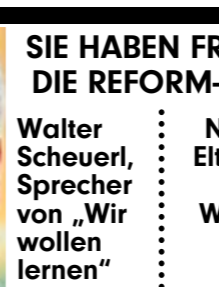
01802-00 29 04



SIE HABEN FRAGEN AN DIE REFORM-GEGERNER?
Walter Scheuerl, Sprecher von „Wir wollen lernen“
Nicola Byok, Elternrätin an der Schule Windmühlenweg (Groß-Flottbek)

01802-00 29 01

01802-00 29 02



SIE HABEN FRAGEN ZU DETAILS DER REFORM?
Norbert Rosenboom, Leiter des Amtes für Bildung in der Schulbehörde

01802-00 29 02



01802-00 29 05

01802-00 29 05

Foto: ANDREAS COSTANZO, DPA/DEISS RESSING, PR. PUBLIC ADDRESS, RONALD SAWATZKI